



„Hurra, wir sind eine Modus-Schule!“ Die Grund- und Mittelschule Seubersdorf hatte allen Grund zum Feiern

Foto: Gabler

Seubersdorfer Schule verdient sich Freiheit

AUFWERTUNG Die Grund- und Mittelschule wurde vom Kultusministerium mit dem „Modus“-Status ausgezeichnet. Dieser eröffnet ganz neue Möglichkeiten.

VON VERA GABLER

SEUBERSDORF. Nun ist es auch offiziell gefeiert worden: Die Grund- und Mittelschule Seubersdorf ist eine „Modus“-Schule. „Modus“ setzt sich aus den drei Begriffen „Modell“, „Unternehmen“ und „Schule“ zusammen. Bereits im vergangenen Jahr wurde die Mittelschule Seubersdorf im Bayerischen Landtag mit dem 2. Platz im Landeswettbewerb „Starke Schule“ ausgezeichnet. Zu Beginn dieses Schuljahres wurden nun die Grundschule und die Mittelschule mit einem Schreiben des Kultusministeriums aufgrund herausragender Ergebnisse in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zur „Modus“-Schule ernannt.

Spannung lag in der Luft, als Konrektor Markus Eigenstetter nach dem Stück der Bläserklasse „Ode an die Freude“ unter der Leitung von Willibald Höfle die Ehrengäste zur Verleihung des „Modus“-Status begrüßte. Es waren auch die jeweils 1. und 2. Klassenlehrer sowie die Schülersprecher geladen worden.

In seinem Grußwort betonte Bürgermeister Eduard Meier, dass die Schule bereits viele Auszeichnungen

Schüler lernen Verantwortung

Der Begriff „Modus“ steht für Modell (MOD) Unternehmen (U) Schule (S). Wie sieht der Weg aus?

INTERVIEW



SCHULLEITER
Karl Staudinger

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! tagblatt@mittelbayerische.de

Schulen sollen selbstständiger werden, unternehmerisches Denken entwickeln und mehr Verantwortung übernehmen. Dabei wird erprobt, wie viel Eigenständigkeit auf der einen Seite und wie viel zentrale Vorgaben auf der anderen Seite benötigt werden, um langfristig fachliche und pädagogische Leistungen zu optimieren.

Sie sprachen von Schülerfirma?

In der Schülerfirma werden Strategien unternehmerischen Handelns

erprobt und Verantwortung übernommen. Zum Beispiel das Schülercafé, wo pro Woche rund 100 Mittagessen zubereitet werden. Schüler kalkulieren die Preise, um kostendeckend zu arbeiten.

Ist der Instrumentalunterricht auch ein Unternehmen?

Auch der ergänzende Instrumentalunterricht in den Bläserklassen 3 und 4 sowie in den Bandklassen der 5. und 6. Klassen wird als schuleigenes Unternehmen gesehen. Durch die obligatorische finanzielle Beteiligung der Eltern für externe Musiklehrkräfte und die Sponsorenbeiträge werden die Kosten gedeckt.

erhalten habe, die Auszeichnung als „Modus“-Schule aber schon etwas ganz Besonderes darstelle. Gerne werde man als Sachaufwandsträger den weiteren Weg unterstützen. „Wir machen diese neue Türe ‚Modus‘-Schule gerne auf, um unsere Schule stets am Puls der Zeit immer wieder neu auszurichten und weiterzuentwickeln.“

Um den „Modus“-Status zu erhalten, benötige eine Schule herausragende Ergebnisse in der externen Evaluati-

on in den Bereichen Schulentwicklung, Unterrichtsqualität, Erziehung, Schulklima, Elternarbeit und Innovationsbereitschaft, erklärte Schulleiter Karl Staudinger in seiner Rede.

Die externe Evaluation finde an allen Grund- und Mittelschulen in Bayern alle vier Jahre statt, dazu kommen vier Bewerber, sogenannte Evaluatoren, an die jeweilige Schule und bewerten mit Methoden der sozialwissenschaftlichen Forschung die Schul-

NEUE PROJEKTE WARTEN

In der Grund- und Mittelschule in Seubersdorf liegen die neuen Projekte in der Schublade. So wurden den Klassenlehrern von den SMV-Betreuerinnen Doris Lottner und Ingrid Rösner Aufträge in einer Mappe übergeben.



In der Präsentationsmappe finden sich Lernmethoden, anhand welcher Schüler aktiv im Unterricht mitarbeiten und Spaß haben sollen.

Eingebunden sind Schüler und Lehrer, die von Klasse zu Klasse ein aufbauendes Methodentraining entwickeln. Die Idee ist nicht neu, die Umsetzung jedoch lohnenswert für alle.

schule wurde im anschließenden Bericht insgesamt eine herausragende Leistung bescheinigt und damit konnte der ‚Modus‘-Status beim Kultusministerium beantragt werden. „Bei der Berichtseröffnung waren wir mehr als überrascht!“, so Schulleiter Karl Staudinger, „dass wir so gut abgeschnitten haben. Im Lehrerzimmer brach richtiger Jubel aus.“

Mit dem „Modus“-Status dürfe die Schule auch ergänzende Maßnahmen zu den gültigen Lehrplänen für Unterricht und Erziehung beschließen und erproben, ging Staudinger auf die Zukunft ein. Auf die Eigenverantwortung der Schule werde dabei großer Wert gelegt. „Für die nächsten fünf Jahre haben wir die einmalige Chance, Ideen zu entwickeln und im Unterricht umzusetzen.“

Natürlich müsse jede Maßnahme dem Ministerium vorgelegt werden, auch von den Elternbeiräten muss die Zustimmung eingeholt werden. „Durch das Anwenden dieser Methoden sollen die Schüler in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, besonders in den Bereichen Sachkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz. Eigentlich ist das ja eine Art Mitarbeiterfortbildung, fast wie in einem richtigen Unternehmen!“, führte Staudinger weiter aus.

Im Anschluss überbrachte Staudinger die Grußworte des Schulamtsdirektors Christoph Weigert. Er betonte, dass nur wenige Schulen in den Genuss der Verleihung des „Modus“-Status kommen.

MENSCHEN UND NACHRICHTEN

Schüler eines P-Seminars erlebten hautnah, wie Europapolitik funktioniert

NEUMARKT/TUTZING. „Man hat einen guten Einblick in die Komplexität der Gesetzgebung bekommen“, sagte Katharina Weigl und Mona Scharf ergänzte: „Es war beeindruckend zu sehen, wie lange so etwas dauert.“ So haben die elf Schüler des P-Seminars „Politische Bildung an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing“ ihre Erfahrungen an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing zusammengefasst.

Im Mittelpunkt standen verschiedene Rollenspiele, in denen die Schüler ein Gesetzgebungsverfahren sowie die politischen Entscheidungsprozesse auf EU-Ebene generell kennenlernten. Die Schüler waren so übergangsweise Minister oder Abgeordnete des Europäischen Parlaments. An dem Beispiel der Datenschutz-Grundverordnung, die die EU insgesamt sechs Jahre hindurch beschäftigt hatte, erfuhren die Jugendlichen, welche komplexen Wege ein Gesetz gehen muss.



Welchen Weg nimmt ein Gesetz? Welche Rolle hat das EU-Parlament? Das waren Themen eines Seminars in Tutzing.

Foto: Christine Busch

In vielen informellen Gesprächen in den Pausen und beim Abendessen diskutierten die Schüler und versuchten, Verbündete für „ihre“ Position zu finden. Auch die teils lockere Atmosphäre außerhalb der offiziellen Verhandlungen sowie den Druck der Lob-

byisten erlebten die Jugendlichen am eigenen Leib. Diese wertvollen Erfahrungen können sie nun nicht nur im P-Seminar und für ihr Ziel, politische Bildung anschaulich zu vermitteln, nutzen, sondern auch im Sozialkundeunterricht.

6. Klassen beweisen Talent in Naturwissenschaften

PARSBERG. Der „NaWigator-Tag“ am Gymnasium Parsberg hatte allerlei zu bieten: Der naturwissenschaftliche Wettbewerb für alle 6. Klassen startete mit einem Gruppen-Quiz, bei dem die Schüler beispielsweise die Funktion eines Siphons erklären sollten oder wissen mussten, welches das giftigste Tier der Welt ist. Doch nicht nur die Denker, auch die Tüftler waren gefragt. Mit Kreativität und handwerklichem Geschick bauten die Jugendlichen ein Gummibärchenkatapult, das Bärchen zehn Meter weit fliegen ließ.

Daneben mussten Tierspuren zugeordnet, die Menge an Legos, die in einen Raum passen, geschätzt und eine Farbregel aus Blaukrautsaft zusammengeschüttet werden. Betreut wurden die 70 Sechstklässler von der Klasse 9a und dem Matheseminar der Q11 unter der Leitung von Michaela Posch, Johannes Geitner und Birgit Neumann-Zaunstöck.



Lena Gradl, Maleika Young und Simon Mödl (v. re.) beim Farbenzauber

Foto: Neumann-Zaunstöck

Mit Begeisterung und unter tosendem Beifall wurde am Ende des Tages in einem Finalquiz der Jahrgangssieger gekürt. Damit hat die Schule ihren Auftakt im NaWigator-Netzwerk mit bundesweit 30 Schulen erfolgreich bestritten.